

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 49 (2007)

Heft: 286

Artikel: "Kinogucker statt Fernsehgucker" : der Produzent und Drehbuchautor Ulrich Limmer über die Zusammenarbeit mit Paul Maar

Autor: Binotto, Thomas / Limmer, Ulrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Kinogänger statt Fernsehgucker»

1



3

1 Johanna Gastdorf, Katharina Schubert, Anna Böger, Friederike Wagner als "Hühner" in HERR BELLO; 2 Laura Roll, ChriTina Urspruch und Constantin Gastmann in SAMS IN GEFAHR; 3 Armin Rohde in HERR BELLO

Der Produzent und Drehbuchautor Ulrich Limmer über die Zusammenarbeit mit Paul Maar

FILMBULLETIN Was überzeugt Sie an Paul Maar?

ULRICH LIMMER Mir gefallen die Bücher besonders gut. Ich habe sie meinem Sohn vorgelesen, und vor allem haben sie den härtesten Test bestanden, den es für Kinderbücher gibt: Sie waren als Hörspielkassetten mit uns im Auto unterwegs. Manche Kassetten, die man sich immer wieder anhören muss, lässt man ja irgendwann verschwinden und erklärt sie für verloren; die Sams-Kassetten gehörten zu den wenigen, die mir auch nach dem dreisigsten Mal nicht verleidet waren. Dadurch habe ich den Text sehr genau kennengelernt.

Bei den ersten drei Sams-Büchern, aus denen dann der erste Film wurde, fällt einem die Poesie auf. Obwohl es Kinderbücher sind, handeln sie nicht von einem Kind, sondern von einem kindlichen Mann, der sich weigert, erwachsen zu werden. Oberflächlich betrachtet ist das Sams eine Komödie voller Situationskomik, aber darunter steckt eine tiefere Wahrheit: Die Geschichte eines Mannes, der sich nicht zu seiner wilden Seite bekennen will. Dass diese Seite durch eine fantastische Figur, das Sams, visualisiert wurde, eröffnete für einen Film natürlich grossartige Möglichkeiten.

Fasziniert hat mich zudem, dass Paul Maar nie versucht, modern zu sein. **Ich bin kein Freund von Familienfilmen, die sich krankhaft bemühen, den Zeitgeist einzufangen, die sind immer sehr schnell überholt, denn in spätestens fünf Jahren existiert dieser Zeitgeist nicht mehr.** Die Bücher von Paul Maar dagegen sind seit dreissig Jahren auch deswegen so erfolgreich, weil sie zeitlos sind, und sie werden aus dem selben Grund auch in dreissig Jahren noch gelesen werden. **Dass wir diese Zeitlosigkeit in den Filmen bewahren wollten, war uns von Anfang an klar.** Wir wollten uns trauen, poetisch zu sein, selbst wenn es zu Beginn Leute gab, die das mit "altmodisch" verwechselt haben.

FILMBULLETIN Hat Paul Maar Nachhilfeunterricht als Drehbuchautor gebraucht?

ULRICH LIMMER Paul ist ein sehr versierter und langjähriger Bühnenautor. Er weiss deshalb über dramatische Strukturen sehr genau Bescheid. Eine gewisse Neuorientierung ergab sich höchstens dadurch, dass vieles, was man auf der Bühne und in Büchern beschreibt, im Film visualisiert wird. Ich habe immer wieder gesagt: Das lassen wir im Dialog weg, das zeigen wir. Ein Film wirkt am stärksten durch seine Bilder, das Theater hingegen, wie die Literatur, beruht auf dem Wort. Das hat Paul aber sehr schnell begriffen.

FILMBULLETIN Wie steht es um die inneren Konflikte zwischen dem Drehbuchautor und dem Produzenten?

ULRICH LIMMER Manchmal hat man Einfälle, deren Umsetzung extrem schwer ist. In manchen, sehr wenigen Fällen, muss der Produzent in mir uns beide bremsen. Solche Einwände hat Paul glücklicherweise akzeptiert, weil er wusste, dass ich kein Produzent bin, der sich immer für die billigste Lösung entscheidet, sondern einer, dem die Qualität das höchste Gebot ist. Erst wenn Paul bei jedem meiner Einwände argwöhnen würde, dass dahinter der Geiz des blöden Produzenten steckt, würde es schwierig. Aber das war glücklicherweise nie der Fall.

Wenn in einer Szene ein Elefant auftauchen soll, dann taucht da auch ein Elefant auf – und dafür bringe ich als Produzent mein Team ins Schwitzen. Mein Team hält mich sicherlich in manchen Momenten für verrückt, besonders anspruchsvolle Szenen nicht vereinfachen zu wollen. Wenn es nicht anders geht und Vereinfachungen nötig sind, ist ein Vorteil meiner Doppelrolle, dass ich dann diese Veränderungen den Drehbedingungen anpassen kann, ohne die ursprüngliche Idee zu verraten.

FILMBULLETIN Sie legen Wert darauf, dass die Paul Maar-Verfilmungen Familienfilme sind. Was macht den Unterschied zum klassischen Kinderfilm aus?

ULRICH LIMMER Der Familienfilm, wie wir ihn verstehen, macht sich nicht klein, beugt sich nicht zum Kind runter. Wir wollen Kinder ernst nehmen – denn diese verstehen die Erwachsenenwelt sehr wohl, die sie tagtäglich erleben. Sie verstehen sie vielleicht anders, als wir sie zu verstehen meinen. Wir wollen Dinge nicht vereinfachen und verflachen, weil es kindgerecht werden soll. Familienfilm auch deswegen, weil wir immer versuchen, einen Geschichtenstrang zu verfolgen, der in seiner Ausschmückung den Eltern noch eine zweite Ebene bietet. So wie die ironische Liebesgeschichte von Herrn Mon und Frau Rotkohl.

FILMBULLETIN Und was halten Sie von der weit verbreiteten Meinung, dass Filme Kinder vom Lesen abhalten?

ULRICH LIMMER Was die Kinder vom Lesen abhält sind die reinen Konsum-Medien wie Computer-Spiele und Fernsehen. Diese Medien werden auch allzu oft als Babysitter missbraucht. **Kino dagegen ist kein Konsum-Medium, weil man dafür selbst etwas tun muss. Deshalb spricht man von "Kinogängern" und "Fernsehguckern" – damit wird ein entscheidender Unterschied ausgedrückt.** Ich glaube eher, dass diese Filme Kinder zum Nachlesen der Geschichten ermuntern. Die Auflagen der entsprechenden Bücher erleben nach den Kinoauswertungen neue Höhen. Es wird also gelesen.

Die Fragen an Ulrich Limmer stellte Thomas Binotto

Paul Maar

Paul Maar wurde am 13. Dezember 1937 in Schweinfurt geboren. Nach dem Abitur studierte er an der Kunstakademie in Stuttgart Malerei und Kunstgeschichte, danach war er sechs Jahre als Kunsterzieher tätig. Heute lebt er als freier Autor und Illustrator in Bamberg. Er ist verheiratet und hat drei inzwischen erwachsene Kinder.

Paul Maar schreibt Kinder- und Jugendbücher und übersetzt, zusammen mit seiner Frau Nele Maar, Kinderbücher aus dem Englischen. Er schreibt zudem Kindertheaterstücke, verfasst Drehbücher für Kindersendungen des Fernsehens und für die Kinofilme nach eigenen Vorlagen. Seine Bücher wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und in mehr als zwanzig Sprachen übersetzt. Nach einer Aufführungstatistik von «Die Deutsche Bühne» ist er in Deutschland, Österreich und der Schweiz der «meistgespielte lebende deutsche» Theaterautor.

Paul Maar entwirft die Figuren seiner Geschichten meist selbst, illustriert aber auch fremde Texte.

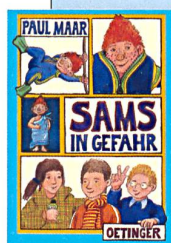
Zur Nachlese

Paul Maar:

Eine Woche voller Samstage, 1973 *
Am Samstag kam das Sams zurück, 1980 *
Neue Punkte für das Sams, 1992 *
Ein Sams für Martin Taschenbier, 1996
Sams in Gefahr, 2002 *
Herr Bello und das blaue Wunder, 2005
Neues von Herrn Bello, 2006
Das Sams wird Filmstar, 2001
Vom Lesen und Schreiben. Reden und Aufsätze zur Kinderliteratur, 2007

Paul Maar, Ulrich Limmer:
Sams in Gefahr – Das Drehbuch, 2003

* Diese Bücher gibt es auch als Sonderausgaben mit farbigen Filmfotos
alle erschienen im Friedrich Oetinger Verlag, Hamburg



Ulrich Limmer

Ulrich Limmer wurde 1955 geboren und studierte an der Hochschule für Film und Fernsehen in München. Nach dem Studium betreute er als Herstellungsleiter die Arbeiten seiner einstigen Kommilitonen, darunter DAS ARCHE NOAH PRINZIP von Roland Emmerich. Bei der Bavaria schrieb und produzierte Limmer mehrere Fernsehfilme und -serien. Bekannt wurde Limmer vor allem mit SHTONK (1992), der auf seine Idee zurückging und für den er zusammen mit Helmut Dietl das Drehbuch schrieb und als ausführender Produzent verantwortlich war. Von 1999 bis 2001 war Limmer Geschäftsführer der Kinowelt Filmproduktion, 2002 gründete er seine eigene Produktionsfirma, die «collina filmproduktion». Bereits vor seiner Zusammenarbeit mit Paul Maar wurde er für das Drehbuch zum Familienfilm RENNSCHWEIN RUDI RÜSSEL (1994) mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet, den er nochmals für SAMS IN GEFAHR erhielt, ebenso wie den Deutschen Filmpreis für DAS SAMS. Ulrich Limmer leitet seit 1997 den Studienbereich «Creative Producing» an der Filmakademie Baden-Württemberg, wo er 1998 zum Honorarprofessor ernannt wurde.

Filmografie (Auszug)

1984	DAS ARCHE NOAH PRINZIP Regie: Roland Emmerich Produktionsleitung
1991/92	SHTONK Regie: Helmut Dietl; Idee, ausführender Produzent, Autor (gemeinsam mit Helmut Dietl)
1994	RENNSCHWEIN RUDI RÜSSEL Regie: Peter Timm Autor (gemeinsam mit Uwe Timm)
1997	COMEDIAN HARMONISTS Regie: Joseph Vilismaier Chefdramaturg SINGLE SUCHT NACHWUCHS (TV) Regie: Uwe Janson; Autor
99/2000	ALASKA.DE Regie: Esther Gronenborn; Koproduzent EINE HAND VOLL GRAS; Regie: Roland Suso Richter; Koproduzent VERGISS AMERIKA Regie: Vanessa Jopp; Produktionsleitung; GRIPSHOLM; Regie: Xavier Koller; Koproduzent
2000/01	DAS SAMS Regie: Ben Verbong Produzent, Autor (gemeinsam mit Paul Maar)
2001/02	DER FELSE Regie: Dominik Graf; Koproduzent BELLA MARTHA Regie: Sandra Nettelbeck Koproduzent
2003	SAMS IN GEFAHR Regie: Ben Verbong; Produzent, Autor (gemeinsam mit Paul Maar)
2005/06	DER RÄUBER HOTZENPLOTZ Regie: Gernot Roll Produzent, Autor (gemeinsam mit Claus P. Hant)
2007	HERR BELLO; Regie: Ben Verbong Produzent, Autor (gemeinsam mit Paul Maar) ANGSTHAUSEN (TV); Regie: Franziska Buch; Produzent, Autor